

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNGEN..... | 3 |
| 1.1. INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNGEN..... | 3 |
| 1.2. SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNGEN UND IM EINZUGSGEBIET | 6 |
| 1.3. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE:..... | 6 |
| 1.3.1. BILDUNG | 6 |
| 1.3.2. ERZIEHUNG..... | 7 |
| 1.3.3. BETREUUNG..... | 7 |
| 1.3.4. KINDERSCHUTZ..... | 7 |
| 1.4. UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN | 7 |
| 2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS..... | 8 |
| 2.2.3. INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE | 9 |
| 2.3. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG | 10 |
| 3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG | 11 |
| 3.1. DER ÜBERGANG IN UNSERER EINRICHTUNGEN - EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau..... | 11 |
| 3.2. INTERNE ÜBERGÄNGE IN UNSEREN HÄUSERN FÜR KINDER | 12 |
| 3.3. DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE - VORBEREITUNG UND ABSCHIED..... | 13 |
| 4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT - ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN | 13 |
| 4.1. DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG | 13 |
| 4.1.1. ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION | 14 |
| 4.1.2. RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT..... | 14 |
| 4.1.3. KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR..... | 14 |
| 4.2. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN | 15 |
| 4.2.1. KINDERRECHTE PARTIZIPATION - SELBST- UND MITBESTIMMUNG DER KINDER | 15 |
| 4.2.2. KO-KONSTRUKTION - VON- UND MITEINANDERLERNEN IM DIALOG..... | 16 |
| 4.3. BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND - TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS | 17 |
| 5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE | 17 |
| 5.1. ANGEBOTSVIELFALT - VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS | 17 |



| | |
|--|-----------|
| 5.2. VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE | 18 |
| 5.2.1. WERTERIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT | 18 |
| 5.2.2. EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE..... | 19 |
| 5.2.3. SPRACHE UND LITERACY | 19 |
| 5.2.4. DIGITALE MEDIEN MATHEMATIK, INFORMATIK NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT) | 19 |
| 5.2.5. UMWELT - BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNGEN (BNE) | 20 |
| 5.2.6. MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR..... | 21 |
| 5.2.7. GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT | 21 |
| 5.2.8. LEBENSPRAXIS | 22 |
| | |
| <u>6. KOOPERATION UND VERNETZUNG - ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNGEN</u> | 24 |
| | |
| 6.1. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN | 24 |
| 6.1.1. ELTERN ALS MITGESTALTER | 25 |
| 6.1.2. DIFFERENZIIERTES ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIEN..... | 25 |
| 6.2. PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN | 26 |
| 6.2.1. MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN | 26 |
| 6.2.2. KOOPERATIONEN MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN | 26 |
| 6.2.3. ÖFFNUNG NACH AUßEN - UNSERE WEITEREN NETZWERKPARTNER IM GEMEINWESEN..... | 26 |
| 6.3. SCHUTZ DES KINDESWOHLS | 26 |
| 6.3.1. KONZEPTE..... | 27 |
| 6.3.1.1. KINDERSCHUTZKONZEPT..... | 27 |
| 6.3.1.2. SICHERHEITSKONZEPT | 27 |
| | |
| <u>7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION.....</u> | 27 |
| | |
| 7.1. UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG | 27 |
| 7.2. WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG - GEPLANTE VERÄNDERUNGEN | 28 |

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

Die Trägerschaft "Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita gGmbH) ist ein Zusammenschluss von über 30 katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt.

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen richtet und orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen:

UN - Kinderrechtskonvention

UN - Behindertenrechtskonvention

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung zum BayBEP)

Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. An ihrem Menschenbild - das jeden Menschen in seinem "Sein" anerkennt und ein Leben in Fülle für jeden Menschen will - nehmen alle für die Kindertageseinrichtung Verantwortlichen, in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und des Personals, Maß.

Katholische Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume christlicher Werte und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem religiösen Weg.

Der gemeinsame Auftrag wird von den LeiterInnen und MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen im Rahmen des gemeinsamen, Einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems sowie auf Basis der Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner MitarbeiterInnen und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen

- Träger der Einrichtung
- Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH
- Bergbräustraße 1
- 85049 Ingolstadt



- Unsere Einrichtung
St. Christoph am Klinikum
Vorwärtnerstraße 9
85049 Ingolstadt
- Wir betreuen Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Schuleintritt in zwei Hauptgruppen. Unsere Kindergartengruppe -die Sternengruppe- können Kinder im Alter von 2,8 Jahren bis zum Schuleintritt besuchen. Die Krippengruppe- die Sonnengruppe- können Kinder ab 6 Monate bis drei Jahren besuchen.
- Unsere Einrichtung betreut insgesamt 37 Kinder. 12 davon in der Krippengruppe und 25 in der Kindergartengruppe. Als Betreuungszeiten müssen wöchentlich mindestens 20 Stunden pro Kind gebucht werden. Wir buchen nur volle Wochen, keine einzelnen Wochentage als Betreuungszeiten. Somit gibt es keine Möglichkeit für Platz-Sharing.
- Schließtage
Unsere Kindertagesstätte und Krippe hat
Montag - Donnerstag von 7.30Uhr -16.30Uhr und
Freitags von 7.30Uhr -16.00Uhr geöffnet.
Zusätzlich zu den gesetzlichen Feiertagen haben wir bis zu 25 Schließtage. Die Schließtage werden am Anfang des neuen Kindergarten-/Krippenjahres bekannt gegeben. Hierbei ist zu beachten, dass die längsten Schließzeiten über Weihnachten und im Juli/August als Ferien gesetzt werden. Durch anfallende Sanierungsmaßnahmen kann es in seltenen Ausnahmefällen zu zusätzlichen Schließtagen kommen.
- Leitung, Ansprechperson
Die Kindertagesstätte wird von Magdalena Wibmer geleitet.
- Die MitarbeiterInnen in der Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team, das von einer christlichen Grundhaltung geprägt ist.
- Unsere pädagogischen Mitarbeiter haben alle eine abgeschlossene Berufsausbildung und besuchen jedes Jahr unterschiedliche Fortbildungen zu verschiedenen Themenbereichen. Wir sind bestrebt, besondere Interessensgebiete zu fördern und speziell geschulte Ansprechpartner für unterschiedliche Themengebiete stellen zu können. Zu den Aufgaben unserer Mitarbeiter/innen zählt: Die Umsetzung der Kleinkindpädagogik, Begleitung der Eingewöhnung, Zusammenarbeit mit den Eltern, Elterngespräche, Sauberkeitserziehung, Erziehung zur Selbstständigkeit, sowie das Vermitteln von Esskultur. Dokumentation und Projektdurchführung zählen zu den erzieherischen, pflegerischen und organisatorischen Aufgaben der Mitarbeiter/innen. Fähigkeiten wie Strukturiertheit, Rollenverständnis, Reflexion, Freundlichkeit, Offenheit, Teamgeist und fundierte pädagogische Kenntnisse, zeichnen unsere Mitarbeiter aus.

Stand 2023



- **Kooperationen**
In unseren Angeboten für Kindergartenkinder arbeiten wir mit der Musikschule Ingolstadt zusammen. Außerdem arbeiten wir sehr eng mit unserem Nachbarkindergarten, dem Integrationskindergarten St. Christoph und der Kita St. Christoph in der Jurastraße zusammen.
- **Raumangebot**
Das Gebäude und Außengelände unserer Kindertagesstätte ist Stadteigentum und wird von der Katholischen Kita Ingolstadt gGmbH. Das Gebäude wurde 1983 im Wohngebiet des Stadtteils Friedrichshofen errichtet.
Im großen Garten, den sich unsere Einrichtung mit dem Integrationskindergarten teilt, befinden sich verschiedene Spielmöglichkeiten und Geräte für Kindergarten- und Krippenkinder. Dazu zählen u.a. ein Piratenspielgerät, ein Wipptier, ein Spielhaus, 2 Sandkästen, ein Balancierbalken, eine Kleinkindschaukel und ein Kletterkarussell. Der Garten bietet viele Möglichkeiten zum Bewegen und Austoben. Die Kinder sind mitverantwortlich für die Pflanzen im Hochbeet. Sie pflegen und helfen bei der Aufzucht von neuen Pflanzen, die wir dann im Sommer ernten.
Im Haus befinden sich zwei Gruppenräume, ein Nebenraum, der durch die Kindergartengruppe genutzt wird, sowie ein Flur, der als Garderobenbereich dient und in dem außerhalb der Eingewöhnungszeit verschiedenste Ecken angeboten werden, in denen die Kinder selbstständig spielen können. Unsere Küche bietet Platz für unsere Kindergartenkinder zum Frühstück und Mittagessen. Eine große Turnhalle, die wir uns mit dem Integrationskindergarten teilen, sowie ein gemeinsam genutzter Werk- und Töpferraum ergänzen unser Raumangebot. Ein Schlafraum für die Krippenkinder, in der es eine gemütliche Sitzecke gibt, Sanitärräume sowie ein Abstellraum für Kreativmaterial, machen unsere Räumlichkeiten komplett. Im gleichen Gebäude, durch das Foyer erreichbar, befindet sich der Integrationskindergarten.
- **Verpflegungsangebot – Kooperation mit Caterer**
Essen ist nicht nur eine reine Nahrungsaufnahme. Essen mit anderen signalisiert das Zugehörigkeitsgefühl und vermittelt das Gefühl der Gemeinschaft in einer Gruppe.
Das Frühstück ist eine wichtige Mahlzeit für den Start in den Kindergartenalltag. Für unsere Einrichtung ist ein gesundes, ausgewogenes Frühstück sehr wichtig. Darum gibt es bei uns eine gemeinsame Brotzeit. Auf unserer Einkaufsliste steht: frisches Brot, Käse/Wurstaufschnitt, Frischkäse, Joghurt, Butter, verschiedenes Obst und Gemüsesorten manchmal auch Marmelade und Cornflakes/Müsli. Frisches Obst und Gemüse wird vom Personal täglich morgens

Stand 2023



aufgeschnitten und zum Frühstück beigestellt. Das Angebot an Brot, Käse und Joghurt/ Müsli variiert.

Wir bekommen unsere frischen und vorwiegend regionalen Lebensmittel einmal pro Woche durch die Firma Pehl, „der Frische Lieferant“ geliefert.

Mittagessen: Da es bei unserem Mittagessen drei verschiedene Gänge gibt, ist meist für jedes Kind etwas dabei, das es essen möchte. Das Mittagessen wird täglich warm vom Klinikum Ingolstadt in Wärmeboxen geliefert. Es wird darauf geachtet, dass das Essen abwechslungsreich und ausgewogen ist. Wir halten uns an die Empfehlung des deutschen Instituts für Ernährungsforschung bei der Erstellung der Speisepläne und beziehen die Vorlieben der Kinder mit ein.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung, unabhängig von Ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Die Kindertageseinrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.

Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern werden durch regelmäßige Befragungen und Kinder in Form von Gesprächen und aufgrund von Beobachtungen durch die PädagogInnen in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.

Durch den Bildungs-und Betreuungsvertrag, einen kleinen Fragebogen und durch Gespräche während der Eingewöhnung, verschaffen wir uns das Wissen über den Lebenshintergrund der Kinder und ihrer Familien.

Der Stadtteil Friedrichshofen liegt im Nord-Westen des Ingolstädter Stadtgebietes im Bezirk Friedrichshofen-Hollerstauden und bildet darin einen eigenen Unterbezirk. Im Norden grenzt es an den Gaimersheimer Ortsteil Mittlere Heide, der ein Teil der Pfarrei St. Christophorus ist.

Durch die nahegelegenen Unternehmen wie Audi oder das Klinikum Ingolstadt, sowie durch ein wachsendes Neubaugebiet, besteht ein hoher Bedarf an Kinderbetreuung in diesem Stadtteil.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung

SGB VIII § 22 - ...Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

Stand 2023



BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung...

BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

SGB VIII § 22 - ...Erziehung (...) in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...), Erziehung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.3. Betreuung

SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (...) und Betreuung des Kindes...

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...) und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.4. Kinderschutz

SGB VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

BayKiBiG Art. 9b - Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder.
- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitlich gestattetes Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kindertageseinrichtungen. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Leitungen sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

Stand 2023



2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung
- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern
- Kinder haben verbriefte Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).
- Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder und unterstützen sie in ihrer Entwicklung, ihren Interessen, Bedürfnissen der Persönlichkeit und ihrem Explorationsverhalten.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, wertorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.

Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder

Stand 2023



aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.

Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratischer Verfahren ein. Sachwissen und spezifische Fähigkeiten können die Kinder entsprechend ihrem Interesse in didaktischen Angeboten erlernen. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.

Unsere PädagogInnen beeinflussen durch ihr Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen wir auch im Rahmen einer anregungsreichen Projektarbeit sicher.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

Wir gestalten Bildungsprozesse so, dass Kinder eigenaktiv und selbstständig ihre bereits vorhandenen Kompetenzen einsetzen und weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben können. Wie beispielsweise:

- Personale Kompetenzen (Selbstwahrnehmung, Selbstregulation, Neugier, Interessen,...)
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (gute Beziehungen aufbauen, Achtung auf Andersartigkeit, Kommunikationsfähigkeit)
- Lernmethodische Kompetenz (lernen lernen)
- Resilienz

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z.

Stand 2023



B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und bieten den Kindern gute und verlässliche Beziehungen. Wir begegnen den Kindern respektvoll, überzeugt davon, durch den Dialog und die Interaktion mit unserem kompetenten Gegenüber seine weitere persönliche Entwicklung offen und interessiert zu begleiten und zu fördern.

Wir orientieren unser Angebot an der Entwicklung der Kinder, ihrem Experimentier- und Forschungsinteresse, und begegnen diesem mit einer Vielfalt an Möglichkeiten.

Reflexion ist ein fester Bestandteil der Arbeit. Ziel ist es, die Qualität der Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.

Die Kinder kommen gerne zu uns, handeln selbstbestimmt und nehmen sich selbstwirksam wahr. Sie entwickeln Selbstständigkeit sowie eine eigenständige Persönlichkeit. Dies unterstützen wir durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung. Wir pflegen einen respektvollen und zugewandten Umgang und stellen Teilhabe bei allen, die Kinder betreffenden Belangen sicher.

Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott.

Die Kinder werden in ihrer positiven Lebenseinstellung bestärkt und verknüpfen Leben und Glauben. Glaubwürdige Vorbilder und verlässliche Bindungen in der Kita geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Durch die Geschichten der Bibel, Gespräche, Gebete und das Feiern von Gottesdiensten werden die Kinder im Verlauf des Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertraut gemacht. Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung sowie die Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

Stand 2023



Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben deshalb soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Wir unterstützen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zunehmend selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die Kinder bauen in der Kindertageseinrichtung freundschaftliche Kontakte auf und sammeln Erfahrungen von Offenheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Das Konzept der Inklusion wird für sie erfahrbar. Wir freuen uns über Kinder, die ihre eigene Meinung entwickeln und dafür einstehen.

Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert Kinder für Ihre Umwelt und den Umweltschutz

Ziel der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Umwelt ist, dass Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.

Den Übergang vom Elternaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten gestalten wir bewusst. Die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit. Sie lernen zu lernen als Grundlage für lebenslanges Lernen.

Außerdem zeichnet uns eine harmonisch, familiäre Atmosphäre aus.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und alterssensiblen Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.

Dieser Prozess wird als pädagogische Aufgabe wahrgenommen, gestaltet und begleitet.

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Plätze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit Ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.

Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leiterin Informationen zur Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und erhalten die Einladung zum 1. Elternabend.

Stand 2023



In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnungsphase. Nach 6-10 Wochen führt die Bezugsperson des Kindes das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.

Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.

Unsere 6 Schritte zur erfolgreichen Eingewöhnung

1. Schritt
 - 10:00 bis 11:00 → erstes Kennenlernen
2. Schritt
 - 9:30 bis 11:00 → noch mit dem Elternteil, erste Trennungsversuche
3. Schritt
 - 8:30 bis 11:00 → ohne Eltern
4. Schritt
 - 8:30 bis 12:00 → mit Mittagessen, noch ohne schlafen
5. Schritt
 - 8:00 bis 14:00 → mit schlafen
6. Schritt
 - So lange die Buchungszeit geht.

Die Schritte variieren je nach Kind und werden täglich angepasst.

Durch intensive Gespräche während der Eingewöhnung, stärken wir die Partnerschaft zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern.

3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

In unserer Einrichtung beginnt der erste Übergang mit der Eingewöhnung, also der Übergang von der Familie zur Krippe oder in den Kindergarten. Der zweite Übergang ist von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe. Hier sind wir besonders darauf bedacht, dass die Kinder sich dabei wohl fühlen und es eine gleitende Übergangsphase ist. In der Regel beginnen wir damit schon sehr zeitig, das bedeutet, wir starten je nachdem wie viele Kinder in die Kindergartengruppe gehen werden, im Mai bzw. Juni die Kinder in regelmäßigen Abständen und immer zu zweit in die Kindergartengruppe zu schicken. Zu Beginn ist eine pädagogische Fachkraft der Krippengruppe dabei, um sie zu begleiten. Die Kinder sind erst einmal nur in der Zeit nach dem Frühstück, bis zu dem Mittagessen der Krippenkinder ca. 11:30 in der Kindergartengruppe. Der nächste Schritt ist dann direkt nach der Bringzeit bis zum Mittagessen. Schritt drei, Bringzeit bis nach dem Ausruhen. Der vierte Schritt beinhaltet, dass die

Stand 2023



Kinder den ganzen Tag beziehungsweise bis zum Ende der Buchung in der Kindergartengruppe verbringen.

Der letzte Übergang ist die Schule. Wir bereiten die Kinder mit der wöchentlichen Vorschule, gezielten Angeboten und in alltäglichen Situationen, auf die Schule vor. Die Vorschulgruppe besucht die Schule und nimmt eventuelle Sorgen der Kinder.

In den Früh- und Spätdiensten, sowie im Garten, begegnen sich die Kinder aller Altersgruppen, und lernen von- und miteinander.

Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld. Der systematischen Sprachförderung wird besonderer Wert beigemessen. Der Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.

Jährlich findet in den Sommermonaten ein Abschlussfest statt. Dort werden alle Vorschulkinder, so wie Krippenkinder gebührend verabschiedet, werden besungen, bekommen ihren Portfolioordner und eine Schul- beziehungsweise Kindergartentüte.

In der Zeit vor den Sommerferien finden abschließende Entwicklungsgespräche für die großen Krippenkinder statt. Bei den Vorschulkindern findet die Vorschuluntersuchung im Gesundheitsamt statt. Hierfür bekommt jedes Kind einen gesonderten Termin wonach sich das Vorschulelterngespräch richtet.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen, um Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten, sondern als ermöglichen von Eigeninitiativen, individuellen aber auch kooperativen Lernformen. Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Stand 2023



Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglicht.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Den Tag beginnen alle Kinder in ihren Stammgruppen mit dem Morgenkreis. Wir begrüßen uns und besprechen gemeinsam den Tagesablauf, bevor es zum Frühstück geht.

Gruppenintern finden folgende Aktivitäten statt.

- Turnangebote
- Experimente
- Kreatives
- Religiöses
- Musikalische Angebote wie Klanggeschichten, Lieder,
- Angebote wie Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Freispiel und Gartenzeit, finden in unserem Gruppenalltag Platz.

Durch die altershomogenen Projekte werden die Kompetenzen gestärkt und die Kinder können sich dadurch individueller entfalten.

Das Mittagessen findet in den Stammgruppen statt bevor es bei den Krippenkindern zum Mittagsschlaf und den Kindergartenkindern zum Ausruhen geht.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Bildung, Lernen, Bewegung, Ruhe und Spiel bei. Bewegungsräume drinnen und draußen bieten den Kindern täglich vielfältige und anregungsreiche Bewegungsmöglichkeiten.

Bedürfnisorientiert werden unsere Räume nach den Interessen der Kinder immer wieder neugestaltet. So schaffen wir immer wieder neue Lernräume, die die Neugierde der Kinder wecken.

Lerntabletts, viele Spiele und Puzzles sind auf Augenhöhe platziert und können von den Kindern selbstbestimmt genutzt werden.

Die Kinder werden zur Vorsicht angehalten, in dem wir sie selbstständig, jedoch immer in Begleitung, beispielsweise motorische Herausforderungen, wie das Klettergerüst, bewältigen lassen.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Stand 2023



In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder geführten Angeboten. Den Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht.

Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen PädagogInnen und Kindern.

Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.

4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.

Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita. Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die Rolle der PädagogInnen hier das Ermöglichen, Begleiten und wenn notwendig Lenken dieser Prozesse.

Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, dass allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung der PädagogInnen aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.

Wir legen Wert auf Selbstentfaltung der Kinder. Die Kinder entscheiden selbst, wie viel und was sie essen, ermutigen sie jedoch zu kosten. Auch im Freispiel und bei pädagogischen Angeboten wird die Möglichkeit gegeben, mit zu interagieren, oder sich anderweitig zu beschäftigen. Bei

Stand 2023



Streitigkeiten, geben wir den Anstoß die Probleme selbst zu lösen und geben dabei Hilfestellung.

4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung der PädagogInnen, die diese Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren. Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.

In kleinen Kinderkonferenzen, können die Kinder sich aktiv mit in den Alltag einbringen und ihre Ideen und Wünsche äußern. Gemeinsam wird so der Gruppenalltag geplant und strukturiert und somit kein Kind übergangen.



4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.

Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.

Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Reflektion kann durch schriftliche Dokumentationsverfahren verbessert werden.

Von Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit führen unsere Kinder ein persönliches Portfolio in dem ihre persönliche Entwicklung festgehalten wird.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ausgewählte pädagogische Angebote erlauben den kontinuierlichen Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.

Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten. Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kindertageseinrichtung.

Stand 2023



Die enge Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.

Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern mit ihren Kindern statt. Sie bilden besondere Höhepunkte für die Kita und die Kinder und unterbrechen den Alltag. Gemeinsame Veranstaltungen fördern die Identifikation mit der Einrichtung und das Zugehörigkeitsgefühl.

Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Feste und Freude erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.

Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen. Sie erweitern durch ein Lernen an unterschiedlichen Orten Ihr Wissen über Lebenszusammenhänge. Dabei erlangen Sie Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen und unterstützt.

Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel aber auch in der Projektarbeit oder in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Schon am Morgen beginnen wir mit einem religiösen Lied, die Kinder entscheiden selbst, welches am heutigen Tag gesungen wird.

Weiter religiöse Impulse erleben die Kinder mithilfe von pädagogischen Angeboten, wie zum Beispiel Geschichten, die wir anhand von Figuren, Bildkarten oder Bilderbüchern erzählen.

Außerdem finden regelmäßige Ausflüge in die Kirche statt, beispielsweise an Erntedank. Dort können die Kinder den reich geschmückten Erntedankteppich bewundern und erfahren den Hintergrund dieses Festes. Religiöse Feste haben in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert. Unter anderem besucht uns der Bischof Nikolaus, wir feiern das St. Martinsfest und vieles mehr. Durch den Besuch des Pfarrers unserer Gemeinde, finden auch in unserer Einrichtung kleine Kindergottesdienste



statt. Selbstverständlich steht uns die Kirche auch für Kindergottesdienste immer offen.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in der sozialen Gemeinschaft zurechtzufinden und auftretende Konflikte konstruktiv und selbständig zu lösen. Sichere Bindungserfahrungen gelten dabei als Voraussetzung für eine positive Entwicklung. Kinder haben in der Kindertageseinrichtung selbst gewählte ebenso, wie auch durch pädagogische Angebote organisierte Kontakte zu Kindern unterschiedlichen Alters und Verhaltens. Sie wählen im Kindergartenalltag ihre Spielpartner, die Kleingruppe, an der sie teilnehmen möchten, selbstständig aus und erleben unterschiedliche Reaktionen der Kinder und dem pädagogischen Personal, an denen sie sich orientieren. Sie fühlen sich zugehörig und haben einen festen Platz in der Gruppe.

Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, dass Kinder lernen

- eigene Gefühle wahrzunehmen, sie zu beschreiben und damit umzugehen.
- Ausdruck und Stimmung anderer Menschen zu verstehen, zu interpretieren.
- Verständnis und Rücksichtnahme gegenüber Anderer zu entwickeln.
- Eigene Bedürfnisse zu steuern und zurückzustellen, sich in andere Menschen einzufühlen, mitfühlend und hilfsbereit zu handeln.
- Regeln und Grenzen anzuerkennen, aber auch eigene Wünsche und Meinungen selbstbewusst zu vertreten und die Anderer zu respektieren.
- Freundschaftsbeziehungen einzugehen, Kompromisse schließen zu können und Konflikte konstruktiv zu lösen.

5.2.3. Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur Welt! Die Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten und damit die Entwicklung einer eigenen Identität. Sprachkompetenz bildet die Voraussetzung für schulische Erfolge und die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Sprachförderung ist im Tagesablauf ein durchgängiges Prinzip. Kinder erwerben ihre sprachliche Kompetenz nicht als isolierte Fähigkeit, sondern immer im Kontext von



Kommunikation mit Kindern und Erwachsenen, von sinnvollen Handlungen und Themen, die die Kinder interessieren.

Ziele und Teile der Entwicklung von Sprachkompetenz sind:

- Nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation (Gestik, Mimik, Körpersprache und Tonfall)
- Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation, zum Dialog (Freude an der Kommunikation)
- Entwicklung von Literacy (vielfältige Erfahrungen rund um: Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)
- Zwei- und Mehrsprachigkeit (Kompetenzen und Bedürfnisse von mehrsprachig aufwachsenden Kindern werden wahrgenommen und genutzt)

5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder kommen selbstverständlich mit Informations-, Kommunikationstechniken und mit Medien in Berührung und haben zugleich ein hohes Interesse daran. Nicht nur in ihren sozialen Lebensräumen, sondern auch in unterschiedlichen öffentlichen und kommunikativen Kontexten werden sie mit Medien konfrontiert und profitieren davon.

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Sie begegnet uns, wenngleich auch nicht immer bewusst, im alltäglichen Tun, wie z.B. in geometrischen Formen, Zahlen oder Mengen.

Die Auseinandersetzung mit Mathematik erleichtert den Kindern Dinge in der Welt zu ordnen und bestimmte Regelmäßigkeiten zu verstehen. Es bietet den Kindern somit Erfahrungen der Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Frühe mathematische Erfahrungen, bilden die Grundlage für den Aufbau von mathematischem Wissen.

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern uns wichtiges Grundlagenwissen über Vorgänge in der belebten, wie auch unbelebten Natur. Sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen. Durch die Technik werden uns diese Erkenntnisse für das Leben nutzbar gemacht. Das kindliche Forschungsinteresse, wird bei der Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen mit konkretem Wissen untermauert und ausgebaut.

Ziel der Auseinandersetzung mit diesen Themenbereichen ist, dass die Kinder:



- die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen Geräten und Medien ihrer Lebenswelt kennen lernen. (z.B. Bilderbücher, Fotos, CD's,...)
- durch die Medienpädagogik, Umwelt mit verschiedenen Sinnen wahrnehmen.
- den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen und Raum erlernen.
- über Handlungsmöglichkeiten bei mathematischen Problemen im Alltag verfügen
- Freude am Beobachten von Phänomenen der (un-)belebten Natur, am Erforschen und Experimentieren entwickeln.

5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Wie gewichten wir diesen Bildungsbereich im pädagogischen Alltag?

Umweltbildung und -erziehung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt und ihren natürlichen Ressourcen. Ein respektvoller und ressourcenschonender Umgang mit der Schöpfung, ist der Ausgangspunkt der Umwelterziehung. Sie berührt viele Lebensbereiche und nimmt im Elementarbereich ihren Ausgang von der Naturbegegnung, sowie von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen.

Ziel der Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich ist, dass Kinder lernen

- die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.
- ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten.
- die Umwelt und ihre Ressourcen in der Naturbegegnung zu erfahren.
- ein Bewusstsein für die Umwelt und ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln, die sie zum praktischen Umweltschutz anregen.

5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Von Anfang an spielt Musik für Kinder eine wichtige Rolle. Insbesondere in den ersten Monaten, leben Säuglinge überwiegend in einer Klangwelt und nehmen akustische Reize viel stärker wahr, als beispielsweise optische. Mit natürlicher Faszination und Neugier begegnen Kinder der Welt der Musik.

Ästhetik, Kunst und Kultur sind eng miteinander verbunden und durchdringen sich gegenseitig. Durch ein Erleben von Kunst und Kultur werden Kinder dazu angeregt, ihr kreatives Potential zu entfalten, und lernen ihre eigenen Kunstwerke zu schätzen. Kreativität bezeichnet dabei



die Fähigkeit, im Denken neue, überraschende oder unerwartete Wege zu gehen.

- Die Kinder entwickeln Freude am Singen und Musizieren.
- Die Kinder lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen.
- Die Kinder lernen verschiedene Musikinstrumente kennen und ihren Umgang damit.
- Die Kinder erfahren Musik als Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle, als Quelle von Entspannung und Freude, sowie als Anregung zu Bewegung und Kreativität.
- die Entwicklung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität.
- Kindern zu ermöglichen die Umwelt wahrzunehmen, sie schöpferisch und kreativ zu gestalten und verschiedene Zugänge kennenzulernen.
- dass Kinder die Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg erfahren, Gefühle und Gedanken auszudrücken, sowie Wahrnehmung und Eindrücke zu verarbeiten.

5.2.7. **Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität**

Gesunde Ernährung trägt zu einer Steigerung des persönlichen Wohlbefindens bei. Es ist eine wesentliche Erziehungs- und Bildungsaufgabe, Kindern zu vermitteln, was gesunde Ernährung heißt und wie wichtig diese ist.

Ziel ist, dass die Kinder

- eine gesunde und ausgewogene Ernährung kennenlernen.
- erfahren wie eine gesunde Mahlzeit zusammengesetzt ist.
- ein Grundwissen um die Herkunft der Lebensmittel haben.
- eine harmonisch gepflegte Tischkultur im Miteinander der Gruppe erleben und mit allen Sinnen genießen.

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu **Bewegen**. Sie erwerben Kenntnisse über sich selbst, über ihren Körper und ihre Umwelt. Alle menschlichen Äußerungen erfordern motorische Aktivitäten. Mimik, Gestik und Sprechen, Singen, Tanzen, Musizieren und Malen oder Werken, erfordern ein fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen. Bewegungsaktivitäten fördern die räumliche Wahrnehmung; motorisches Training begünstigt die Koordination, welche eine Voraussetzung für das Schreiben und Lesen darstellt. Ergebnisse der Hirn- und Lernforschung zeigen, dass kognitive Leistungen durch Bewegungsaktivitäten angelegt und angeregt werden.

Ziel der Auseinandersetzung mit diesem Bildungsbereich ist, dass die Kinder

Stand 2023



- im Haus und im Freien vielfältige Bewegungsanregungen erhalten und sich täglich bewegen.
- ihre sensomotorischen, koordinativen und konditionellen Fähigkeiten erproben und erweitern.
- immer wieder neue Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen (z. B. Klettern, ver. Tanzstile)
- Vertrauen in die eigenen Bewegungsfähigkeiten entwickeln und zu einer realistischen und positiven Selbsteinschätzung gelangen.
- Freude an der Bewegung mit Anderen erfahren und dabei Rücksichtnahme und Verantwortungsbereitschaft üben.

Ruhe- und Entspannungsphasen sind notwendig, damit unser Gehirn neue Eindrücke reflektieren und nachhaltig verinnerlichen kann. Das menschliche Gehirn arbeitet immer und nimmt immer Neues auf. Hirnforscher bewerten Entspannungs- und Ruhephasen als wichtig, um Eindrücke zu verarbeiten und nachhaltiges Lernen zu erleichtern.

Bereits Kinder reagieren auf ständige Überforderung oder Anspannung mit Stress, der sich gesundheitsschädigend auswirkt. Kindgerechte Entspannungstechniken sind Verarbeitungshilfen bei seelischer, körperlicher und geistiger Anspannung. Sie dienen als Ruhepunkte um neue Kraft zu schöpfen.

Ziel ist, dass die Kinder

- lernen verschiedene Bedürfnisse des Körpers wahrzunehmen und zu unterscheiden.
- im Alltag entwicklungsangemessene Zeiten von Spannung und Entspannung erleben.
- Rückzugsmöglichkeiten haben und diese nutzen.
- verschiedene Entspannungstechniken erleben.

Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis und äußert sich im Verhalten des Kindes im Spiel, durch Imitieren, Ausprobieren und darin Zusammenhänge durch Erfahrungen und Körperliches zu begreifen.

Ziel ist es, dass die Kinder,

- ihren eigenen Körper wahrnehmen
- selbstbestimmt über ihren Körper verfügen und NEIN sagen, wenn sie etwas als unangenehm empfinden.
- Wertgeschätzt werden, ganz gleich, welches Geschlecht oder Orientierung sie haben.
- Wissen, dass sie sich jederzeit zurückziehen und einen Ruheort aufsuchen können.
- Lernen, dass es selbstverständlich ist, geschlechterübergreifend mit Geschlechtsspezifischen Spielsachen zu spielen

Stand 2023



5.2.8. Lebenspraxis

Kleinkinder haben den starken Willen, selbst zu entscheiden und selbst zu handeln. Selbstbestimmt und aktiv, wird der Alltag bewältigt, um verschiedene lebenspraktische Kompetenzen einzuüben. Die Sinneswahrnehmung spielt dabei eine sehr große Rolle und wird so oft es geht miteingebunden.

Die zunehmenden Fähigkeiten, werden durch altersentsprechendes Handeln den Kindern angepasst.

Ziel ist es, dass die Kinder lernen,

- selbstständig auf die Toilette bzw. auf den Wickeltisch zu gehen und sich danach die Hände zu waschen.
- aus der Tasse zu trinken und mit Besteck zu essen.
- sich selbst an- und auszukleiden.
- ihre Spielsachen aufzuräumen
- selbstständig Konflikte lösen.
- und vieles mehr...

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

Eltern werden aktiv und systematisch in die Gestaltung des Kindergartenalltags, in die Formulierung der Bildungs- und Erziehungsziele ihrer Kinder und in die qualitative Weiterentwicklung der Einrichtung einbezogen. Um eine aktive Teilhabe und Mitwirkung aller zu garantieren, tragen die Beteiligungsformen den individuellen Beteiligungsmöglichkeiten von Familien Rechnung. Bedarfsgerechte Angebote für Eltern unterstützen und stärken diese in ihrer

Stand 2023



Erziehungskompetenz. Zudem verstehen sich die Kindertageseinrichtungen durch die Vernetzung im Sozialraum als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien und bieten den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln. Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita. Daher ist es uns wichtig, auf einer ehrlichen und vertrauensvollen Ebene zusammenzuarbeiten.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßig Elternbefragungen, den Elternbeirat u.v.m. besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind aber auch der pädagogischen Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant. Außerdem finden die Probleme oder Anliegen der Eltern in Tür- und Angelgesprächen Gehör.

Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarfe angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.

Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch das Überreichen der

Stand 2023



Konzeptskrift zu Beginn der Kita-Zeit und in dem wöchentlichen, die pädagogische Arbeit in Bild und Schrift transparent aufzeigenden, E-Mails.

Vielfältige Elterninformationen sichern den Informationsstand über unsere Aktionen. Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist ebenso ein Teil des Angebotes. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil eines größeren Ganzen arbeiten die Kindertageseinrichtungen vertrauensvoll und eng mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen Pfarrer und Kindergartenteam gemeinsam wahr.

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Zahnarztpraxis Dr. Splittert Seifert
Frühförderstelle

6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Grundschule Friedrichshofen
BfS und Fachakademie für Sozialpädagogik Ingolstadt und Neuburg
FOS/BOS Ingolstadt
Bfz Ingolstadt
Integrationskindergarten St. Christoph
Kita St. Christoph

6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

FFW Friedrichshofen
Simon Mayr Sing- und Musikschule

6.3. Schutz des Kindeswohls

Stand 2023



Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

Den präventiven Auftrag des Kinderschutzes nehmen die wir durch eine angemessene Auseinandersetzung mit Gefahren im Alltag, dem Einüben von richtigem Verhalten bei Bränden und Unfällen, sowie einer entsprechenden Gesundheitsbildung wahr.

6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Strukturen und Vorgehensweisen der Kindertageseinrichtung sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt: Risikoeinschätzung, kollegiale Beratung, Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft und gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden. Das Vorgehen wurde mit den PädagogInnen erarbeitet, ist transparent und allen MitarbeiterInnen bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, unterstützende Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess. Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kindertageseinrichtung wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuelle für jede Kindertageseinrichtung das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch Dritte festgelegt ist.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitungen und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.

Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kindertageseinrichtungen durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.

Stand 2023



- Gezielte Qualifizierung von Leitungen
- Jährliche Bedarfsabfrage
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung
- Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
- Mitarbeitergespräche
- Jahresgespräche zwischen Leitung, Träger, Pfarrer und Caritas Kita-Referat
- In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
- Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitungen
- Ausbildung
- Entwicklung und Fortschreiben eines Qualitätshandbuchs
- Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat Kindertageseinrichtungen
- Teilnahme an der, jedes Halbjahr stattfindenden Kath. Kita gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
- Teilnahme an der, jedes Halbjahr stattfindenden Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
- Mitarbeit in einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen

Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt weisen geeignete Verfahren und Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder nach.

Die Beschwerdewege sind zwischen dem Träger und der Leitung abgestimmt und für alle transparent. Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitung sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen unserer Mitarbeitenden, stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit immer auf dem neusten Stand ist. Gruppenübergreifendes Arbeiten soll die Einrichtung näher zusammenrücken lassen.

Als Einrichtung planen wir im Kindergartenjahr 2023/24 unser Haus umzustrukturieren. Ziel ist es, das Haus in eine reine Krippe umzuwandeln und somit ab dem Kindergartenjahr 2023/24 nur noch Kinder unter 3 Jahren aufzunehmen und lediglich die Kindergartenkinder weiter zu betreuen, welche dann in den nächsten zwei Jahren in die Schule wechseln.

Stand 2023